

DER RICHTFUNKTURM  
EIN WAHRZEICHEN BREMERHAVENS  
53° 22' N | 8° 35' O



#### Konstruktive Besonderheiten

Konstruktiv überzeugt der Turm durch die schlanke Stahlbetonkonstruktion mit auskragendem Turmkopf, mit einem Durchmesser von 6,80m unten, welcher sich gleichmäßig nach oben auf 4,90m in 60m Höhe verjüngt. Zwischen 60 und 70 Metern Höhe befindet sich der mit Leichtmetall verkleidete, zweigeschossige Turmkopf mit einem Außendurchmesser von 14,5m, der von auskragenden Plattformen getragen wird. Im oberen Geschoss sind hochfrequenztechnische Geräte eingebaut, das untere dient als Aussichtsplattform für Besucher. Die Personenbeförderung zum Turmkopf erfolgt durch zwei Schnellaufzüge, die eine Geschwindigkeit von 2,5m/sek. erreichen. Die Gründung des Turmes musste wegen schlechter Untergrundverhältnisse aufgrund der zugeschütteten Schleuse 28m tief ausgeführt werden. Auf 64, je 4 Tonnen schweren und 24m langen Stahlpfählen ruht ein 5,25m hoher Stahlbetonsockel, der unten 20m und oben fast 7m Durchmesser hat. Der Turmschaft ist in „Kletterschalung“ betoniert, was bedeutet, dass sich das Schalungssystem abschnittsweise am Bauwerk nach oben mitbewegt.

#### Diskussion der Denkmalkriterien und denkmalgerechter Nutzung

Der Turm steht bislang nicht unter Denkmalschutz. Dennoch sprechen zahlreiche Kriterien für seine Anerkennung als technisches Denkmal: Dazu zählen seine ingenieurtechnische Besonderheit durch die Gründung auf 64 Stahlpfählen mit einer Tiefe von 28 Metern, die architektonisch und städtebaulich markante Gestalt, seine Einbindung in die maritime Infrastruktur sowie seine emotionale Bedeutung für die Stadtbevölkerung. Eine denkmalgerechte Nutzung könnte sowohl die öffentliche Zugänglichkeit (z. B. der Aussichtsplattform) als auch die Erhaltung der originären Technik (z.B. im Museum) berücksichtigen. Denkbar wären auch Vermittlungsformate, die den Radarturm als Lern- und Erlebnisort für maritime Technikgeschichte positionieren.

#### Vermittlungsstrategien und Perspektiven der Erhaltung

Bis zur Schließung leistete das kleine Museum am Fuß des Turmes einen Beitrag zur Vermittlung. Ein weiterer Ansatz könnte auch eine Kooperation mit dem Deutschen Schifffahrtsmuseum zur Integration des Turms in bestehende Ausstellungskonzepte sein. Eine nachhaltige Erhaltungsstrategie muss technische Instandsetzung, öffentliche Zugänglichkeit, Bildungsarbeit und städtebauliche Integration zusammendenken. Ziel könnte die langfristige Nutzung als Denkmal, technisches Museum und Aussichtsplattform sein.

#### Resümee

Der Radarturm in Bremerhaven ist ein identitätsstiftendes, technisch bedeutendes und gestalterisch markantes Bauwerk der 1960er Jahre. Seine Rolle als infrastrukturelles Herz der Radarkette Außenweser verleiht ihm funktionale Relevanz, seine Sichtbarkeit im Stadtraum kulturelle Symbolkraft. Im Hinblick auf den Denkmalschutz verdient der Turm besondere Aufmerksamkeit. Er erfüllt wesentliche Kriterien eines technischen Baudenkmals, darunter konstruktive Einzigartigkeit, historische Funktion, architektonische Prägnanz sowie eine tiefe emotionale Verankerung in der Stadtgesellschaft. Die Tatsache, dass sich sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Fachpersonal des Wasser- und Schifffahrtsamtes für die Unterschutzstellung einsetzen, unterstreicht die Bedeutung des Bauwerks. Eine künftige denkmalgerechte Erhaltung sollte sowohl funktionale Aspekte (z.B. der Sendetechnik) als auch die öffentliche Nutzbarkeit berücksichtigen. Durch gezielte Bildungs- und Vermittlungsstrategien könnte der Turm als „lebendiges Denkmal“ in die Stadtgesellschaft eingebettet werden. Die geplante Sanierung ab 2026 bietet dafür die Chance, den Turm als technisches Kulturgut des 20. Jahrhunderts dauerhaft zu sichern, sichtbar zu machen und erlebbar zu gestalten.

#### Literaturverzeichnis

H. Gabcke, R. Gabcke, H. Körtge (Hrsg.), Bremerhaven früher, gestern, heute, Nordwestdeutsche Verlagsgesellschaft m.b.H., Bremerhaven, 1999  
H. Gabcke, R. Gabcke, H. Körtge, M. Ernst, H. Schulte am Hülse, W. Wolff (Hrsg.), Bremerhaven in zwei Jahrhunderten, III. Band, Nordwestdeutsche Verlagsgesellschaft m.b.H., Bremerhaven, 1992  
T. Albert, Rundumblick vom Radarturm, Logbuch Bremerhaven, <https://www.logbuch-bremerhaven.de/rundumblick-vom-radarturm/>, Abruf 24.07.25, Veröffentlicht 09.01.2020  
A. Neno, Mitarbeiter des WSV, persönliche Kommunikation, 22.07.2025



Abb. 4: Blick von der Aussichtsplattform auf die Weser

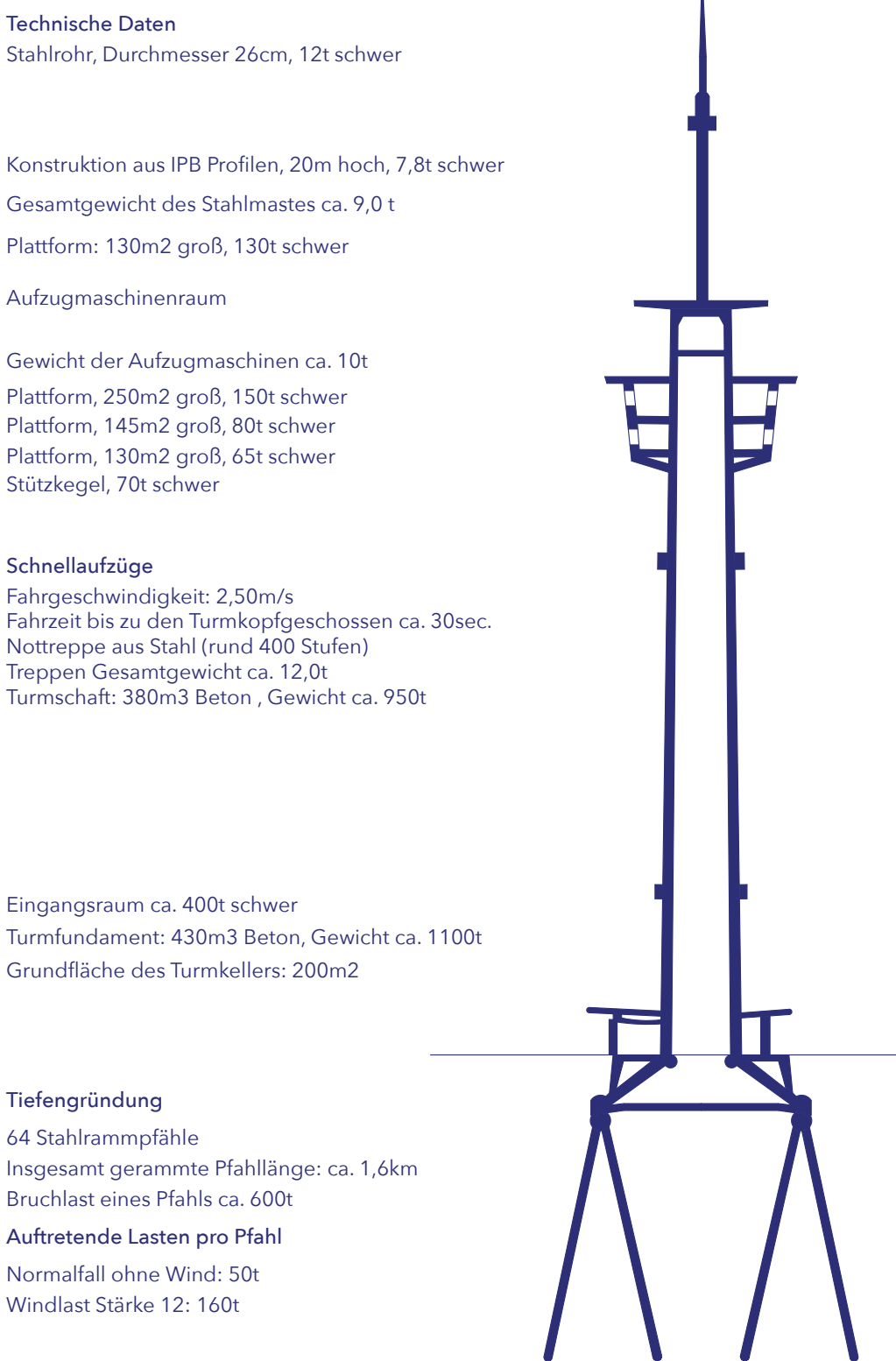


Abb. 5: Schnitt des Turmes mit konstruktiven Detailinformationen



Abb. 6: Blick von der Aussichtsplattform auf den Hafenbereich



Abb. 1: Radarfunkturm in der Skyline Bremerhavens

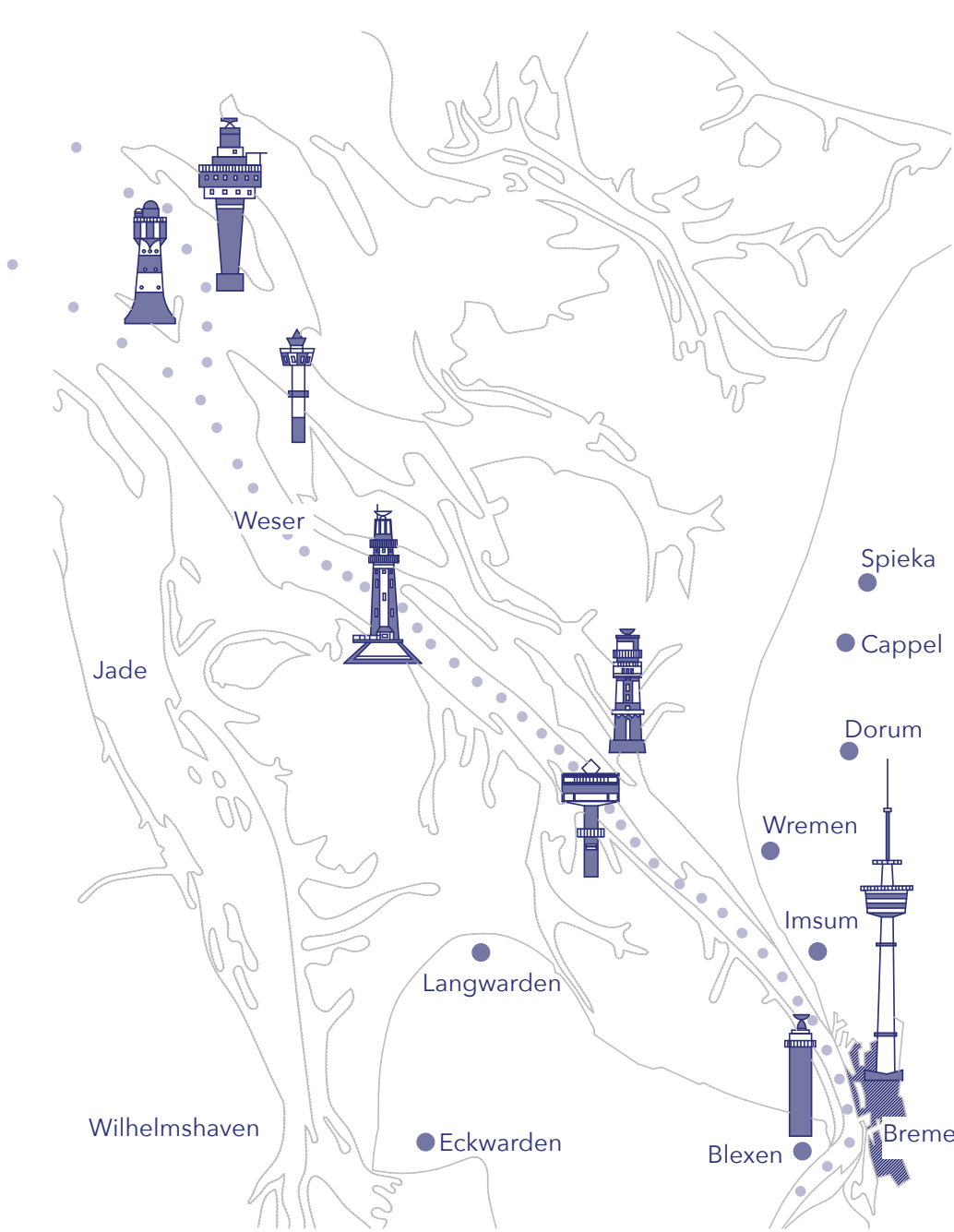


Abb. 2: Die Radarkette „Außenweser“



Abb. 3: Die Aussichtsplattform von Innen

#### Richtfunkturm mit Aussichtsplattform

Der sogenannte „Radarturm“ ist ein herausragendes Beispiel technischer Bauwerke der 1960er-Jahre. Er prägt das Stadtbild nicht nur durch seine Funktion, sondern auch durch seine markante Erscheinung. Eigentümer und Betreiber ist das Wasser- und Schifffahrtsamt Bremerhaven. Der Turm dient hauptsächlich der Übermittlung von Radarbildern der Landradarkette an der Weser sowie der Abwicklung von Seefunkgesprächen und übernimmt damit eine zentrale Aufgabe für die Sicherheit des Schiffsverkehrs im Bereich der Unter- und Außenweser. Er befindet sich am Alten Vorhafen in 27568 Bremerhaven, unmittelbar neben dem „Tonnenhof“ sowie einem weiteren Betriebsgebäude des Wasser- und Schifffahrtsamtes. Am Fuß des Turmes steht ein kleines Flachdachgebäude, das sowohl ein Kassenhäuschen als auch ein liebevoll gestaltetes, informatives Museum beherbergt. Dort wird die Geschichte der Radarkette Außenweser sowie der dazugehörigen Schiffe und Tonnen anschaulich und ansprechend präsentiert.

#### Entstehungsgeschichte

Der Turm wurde zwischen 1962 und 1965 erbaut und ist das zentrale Bauelement der sogenannten, rund 60km langen Radarkette „Außenweser“. Diese Kette dient der Überwachung des Schiffsverkehrs von der Unterweser bis hin zur Nordsee. Der Standort des Turmes wurde nicht zufällig gewählt: Er befindet sich exakt an jener Stelle, wo 1828/29 die berühmte Schleuse zum Alten Hafen von Hafenbaumeister van Ronzelen errichtet wurde. Die Gründung des Turmes stellte eine technische Herausforderung dar: Aufgrund schwieriger Bodenverhältnisse musste er auf 64 Stahlpfählen mit einer Tiefe von 28 Metern gegründet werden. Der Turmschaft wurde in „Kletterschalung“ errichtet, ein für die Zeit innovatives Verfahren. Die offizielle Inbetriebnahme erfolgte im September 1965 durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Bremerhaven.

#### Nutzungs- und Veränderungsgeschichte

Der Turm selbst verfügt über keine eigene Radarantenne, sondern trägt zahlreiche Richtfunk-, Funk- und AIS-Antennen, darunter auch kommerziell vermietete Antennen z.B. an Mobilfunkanbietern. In 59 Metern Höhe befindet sich eine Besucherplattform mit eindrucksvollem Rundumblick, die jedoch seit einigen Jahren aus brandschutztechnischen Gründen geschlossen ist. Geplante Sanierungen ab dem Jahr 2026 sollen die Erneuerung von Aufzügen, Fußböden und Fenstern umfassen. Der Stromverbrauch konnte durch eine Umstellung auf LED-Beleuchtung bereits um 90 % reduziert werden. Die künftig anfallenden Sanierungskosten werden vom Bund getragen. Die Koppelung aus technischer Nutzung und bürgernaher Vermittlung unterstreicht den hohen Symbolwert des Turmes in Bremerhaven.

#### Historische und kulturelle Bedeutung

Der Turm ist ein bedeutendes Zeugnis der technischen Entwicklung in der Schifffahrtskontrolle der Nachkriegszeit. Seine Bedeutung reicht jedoch über die Funktion hinaus: Er steht für einen gesellschaftlichen Fortschrittsglauben und die enge Verbindung Bremerhavens mit der Seefahrt. Der historische Bezug zur frühindustriellen Schleusanlage an gleicher Stelle intensiviert den symbolischen Wert dieses Ortes.

#### Potentiale für lokale Aneignung und Identitätsstiftung

Der Radarturm ist in der kollektiven Wahrnehmung der Stadtbevölkerung fest verankert. Briefe und Initiativen aus der Bürgerschaft belegen den Wunsch, das Bauwerk nicht nur zu erhalten, sondern auch wieder zugänglich zu machen. Auch Mitarbeitende des WSA setzen sich persönlich für seine Erhaltung ein. Eine denkmalgerechte Sanierung und Öffnung könnte als Motor für lokale Identitätsbildung wirken und den Turm zu einem Bildungs- und Begegnungsort machen.

#### Abbildungsverzeichnis

Fotos: Katharina Mehring, 22.07.2025  
Umzeichnungen Abb. 2 und 5: Katharina Mehring nach Gabcke 1992, S. 88 und S. 86



HAWK  
IN HILDESHEIM

Katharina Mehring